

Aventurischer Bote

Aventurischer Bote, Nr. 179

Jubel in Brabak

König Mizirion III. feiert sein sechzigstes Thronjubiläum und regelt die Thronfolge. Mit einem Festakt ehrt das Königreich am Kap seinen im restlichen Aventurien oft belächelten König. Doch der Anlass ist ein wahrhaft beeindruckender. Seit sechzig Götterläufen lenkt der mittlerweile greise König die Geschicke seines Landes und jeder muss zugeben, dass es Brabak besser geht als zu seiner Thronbesteigung 980 BF. Damals herrschte in Gareth noch Kaiser Reto und Bal Honak in Al'Anfa. Namen die längst Legende sind, während Mizirion als dienstältester Monarch Aventuriens noch immer die Geschicke Brabaks lenkt.

Grangorer Uthuriaflotte steht unmittelbar vor der Rückkehr

Musik erfüllte die Straßen der Stadt und bunte Lichterketten erleuchteten die nächtlichen Kanäle. Als Grangor im Efferd 1037 die Verwegenheit eines Mannes feierte, dessen Name bis zu diesem Tage noch gänzlich unbekannt war: Sumudan de Vries. Der wagemutige Kaufmann hatte sein gesamtes Vermögen auf einen einzigen Segler gesetzt und war wochenlang von einem Bürger zum anderen geeilt, um das Geld für die nötige Ausrüstung zusammen zu bekommen.

Das Meisterduell von Vinsalt

Im letzten Mond wurde die Capitale des Horasreichs Zeuge eines der größten Duelle aller Zeiten. Obwohl ich schon so manchen Zweikampf verfolgt habe, so kann ich mit Gewissheit sagen, dass seit dem legendären Duell zwischen dem Schwertkönig Raidri Conchobair und dem großen Helden Melcher Dragendot, kein rondragefälligeres Schauspiel gesehen habe.



Aventurischer Bote, Petaine 1040 BF



Mord im Reichsgericht!

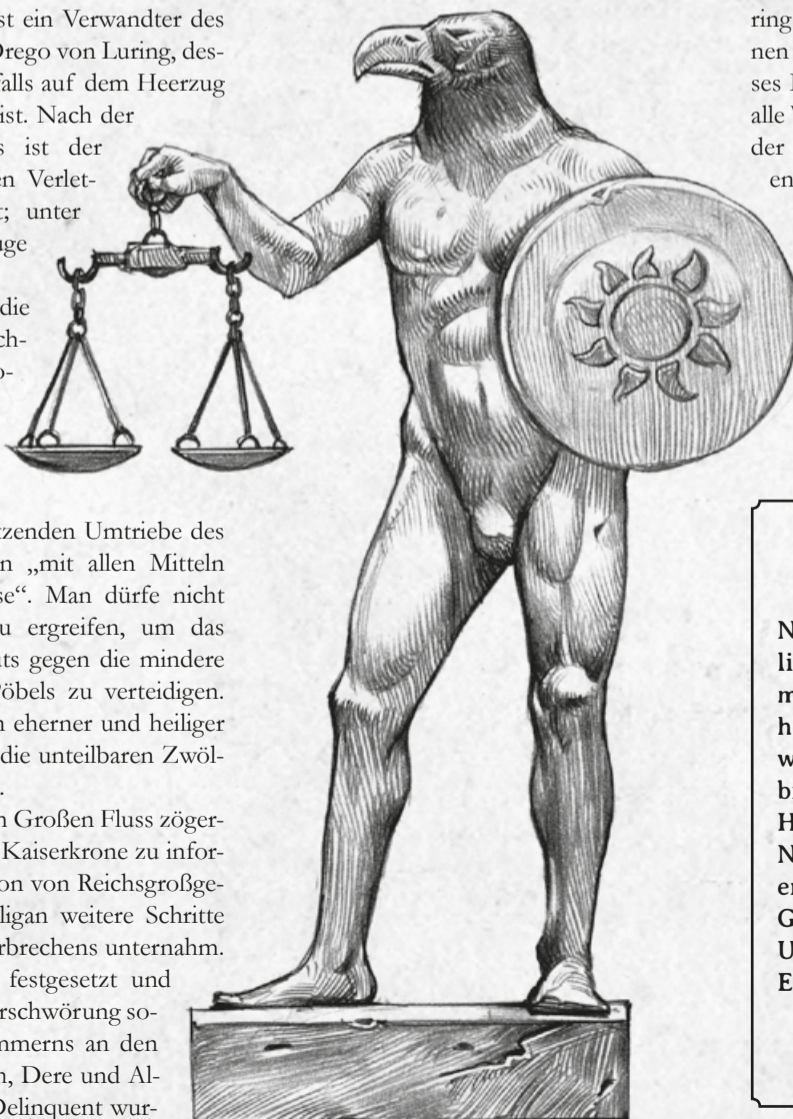
Reichsrichterin in Elenvina tot aufgefunden – Anhänger des Namenlosen erhängt sich nach Enttarnung

Elenvina. Dramatische Ereignisse erschüttern in diesen Tagen die Verwaltung des Kaiserreiches. Das sonst eher leise im Hintergrund arbeitende Reichsgericht steht im Zentrum eines Skandals, der womöglich tiefer reicht, als man sich vorzustellen wagt. Die Kaiserkrone zeigte sich zutiefst besorgt über die Zustände in der Residenzstadt der Nordmärker Herzöge. Als ihre Wohlgeborenen Junivera von Rechklamm nicht zum gemeinsamen Frühstück erscheint, fängt Falk Gerion von Bregelsaum an, sich Sorgen zu machen. Die beiden Reichsrichter der Niederadligen Kammer beginnen jeden Rohalstag mit einem informellen Treffen, um sich über die anstehenden Geschäfte des im neuen Elenviner Kanzlei- viertel gelegenen Reichsgerichts zu besprechen. Bregelsaum sucht das Stadthaus seiner Kollegin auf und klopft an die Tür, die er unverschlossen vorfindet. Die Kammerfrau liegt mit Schlafgift betäubt auf dem Boden des Treppenhauses. Rechklamm findet er leblos in ihrem Schlafgemach – grausam erdrosselt. Sofort schlägt er Alarm. Eine eilig durch den nordmärkischen Herzog eingesetzte Aufklärungsgruppe fördert eine Verwicklung der Reichsrichterin in dubiose Geschäfte ans Praioslicht: Junivera von Rechklamm hatte ihre Stellung dafür missbraucht, Fälschungen in der Wappenrolle des Reiches zu begehen und dafür hohe Summen eingesteckt. Hintergrund ist die Zerstörung der Wappenrolle während des „Jahrs des Feuers“. Seit dieser arbeiten die Reichsherolde in der Heroldkammer im Elenviner Kanzleiviertel an der Rekonstruktion. Da die schiere Menge an Wappen die begrenzte Arbeitskraft der Herolde übersteigt, bindet die Reichsverwaltung seit einiger Zeit die ebenfalls in Elenvina residierenden Reichsrichter der Niederadligen Kammer in diese Arbeit ein. Reichsrichterin Rechklamm hat offenbar eine Reihe erfundener Namen in die Wappenrolle als Nachfolger für auf dem Mendena-Feld-

zug gefallene Reichsedle eingefügt. Insgesamt fünf Güter im gesamten Kaiserreich machten die Ermittler ausfindig. Dabei fanden sie auch heraus, in wessen Auftrag die Reichsrichterin die Fälschungen begangen hatte: Praiodans von Luring, eines Landvogts aus einem alten, garetischen Grafengeschlecht. (Nicht zu verwechseln mit dem ersten Staatsrat Garetiens und Praiosgeweihten Praiodan von Luring, der im Jahr des Feuers verstarb. Anm. d. Red.) Praiodan von Luring ist ein Verwandter des Reichsforster Grafen Drego von Luring, dessen Vater Danos ebenfalls auf dem Heerzug gegen Haffax gefallen ist. Nach der Belagerung Mendenas ist der Landvogt mit schweren Verletzungen zurückgekehrt; unter anderem hat er ein Auge verloren. In mehreren Briefen, die Reichsrichterin Rechklamm unter losen Bordendielen versteckt hatte, beklagte sich der garetische Hochadlige über die „ecklerregenden und zersetzenden Umtriebe des Neuadels“, denen man „mit allen Mitteln Einhalt gebieten müsse“. Man dürfe nicht zögern die Waffen zu ergreifen, um das Recht hochadligen Bluts gegen die mindere Güte des gemeinen Pöbels zu verteidigen. Der wahre Adel sei ein eherner und heiliger Bund von einer durch die unteilbaren Zwölfen gesegneten Einheit. Herzog Hagrobald vom Großen Fluss zögerte keinen Moment, die Kaiserkrone zu informieren, die in der Person von Reichsgrößenheimrat Rondrigan Paligan weitere Schritte zur Aufklärung des Verbrechens unternahm. Der Landvogt wurde festgesetzt und der Siegfälschung, Verschwörung sowie des schädlich Hämmerns an den Grundfesten von Reich, Dere und Alveran angeklagt. Der Delinquent wur-

de in das Reichsgefängnis auf die Efferdsträ-
nen vor der Reichsstadt Perricum gebracht.
Eine Durchsuchung seiner Residenz brachte
neben weiterem belastenden Material auch
Kultgegenstände des Namenlosen ans Licht.
In einer hochnotpeinlichen Befragung zeigte
sich der Angeklagte verstockt und betonte
mehrmals seine Unschuld. Er sei bereit, einen
Eid vor einem Praiosgeweihten zu leisten
und jede Frage wahrheitsgemäß zu beant-

worten. Am Tag der Befragung jedoch fand
man den Landvogt von eigener Hand gerich-
tet in seiner Zelle auf. Er hatte sein Bettlaken
des Nachts zu einer Schlinge verarbeitet, die-
se über einen Deckenbalken geworfen und
sich daran erhängt.
Die Hochadlige Kammer des Reichsgerichts
wertet den Selbstmord als vollumfängliches
Schuldeingeständnis.
Die Familie des Toten verweigert die Annah-
me des Leichnams, sodass Praiodan von Lur-
ing nicht wie seine Amtsvorgänger und Ah-
nen in der Familiengruft des alten Adelshau-
ses Luring bestattet, sondern seine Asche in
alle Winde verstreut wird. Die durch den Tod
der Reichsrichters Junivera von Rechklamm
entstandene Vakanz kündigt die Kaiserkrone
an zügig durch einen würdigen und
verdienten Nachfolger besetzen zu
wollen.



Hesindiago Wagenknecht
(Jürgen Suberg)
Mit Dank an Björn Berghausen, Heiko
Brendel und Tina Hagner

Eine neue Zeitung für die Nordmarken.

Nach frechen, gar herzogelästerlichen Behauptungen in den Nordmärker Nachrichten hat Seine Hoheit Hagrobald vom Großen Fluss weitere Veröffentlichungen des bisherigen Nachrichtenorgans des Herzogtums kurzerhand verboten. Nach kurzzeitiger Unterbrechung erscheint ab sofort der Nordmärker Greifenspiegel, mit freundlicher Unterstützung und Wohlwollen der Elenviner Kirche des Götterfürsten

Alara Tugelstein-Horning
(Tina Hagner)

Aventurischer Bote, Efferd 1040 BF

Tubel in Brabak

König Mizirion III. feiert sein sechzigstes Thronjubiläum und regelt die Thronfolge

Brabak. Mit einem Festakt ehrt das Königreich am Kap seinen im restlichen Aventurien oft belächelten König. Doch der Anlass ist ein wahrhaft beeindruckender. Seit sechzig Götterläufen lenkt der mittlerweile greise König die Geschicke seines Landes und jeder muss zugeben, dass es Brabak besser geht als zu seiner Thronbesteigung 980 BF. Damals herrschte in Gareth noch Kaiser Reto und Bal Honak in Al'Anfa. Namen die längst Legende sind, während Mizirion als dienstältester Monarch Aventuriens noch immer die Geschicke Brabaks lenkt. Einfach waren die sechzig Jahre seiner Herrschaft nicht immer und böse Zungen spotteten über die Schulden von Königreich und Königshaus. Viele sahen die wahre Macht in der Hand der, sicherlich einflussreichen, Adelsversammlung. Doch niemand kann bestreiten, dass die Jahre unter Mizirion friedliche Jahre waren. Während fast jede Region Aventuriens in den letzten sechzig Jahren vom Krieg verheert wurde, herrschte in Brabak unter seinem König Frieden. Seine Entscheidungen erwiesen sich als weise und seine Pläne zahlten sich aus. So machte Brabak bereits 1000 BF mit der legendären Fahrt der Korisande erste Schritte ins Südmeer. Heute unterhält es dort Kolonien und sein Einfluss reicht bis nach Myranor und Uthuria. Alles Ergebnisse von Mizirions weit-sichtiger Planung.

Die Brabaker werden dies ihrem Monarchen nie vergessen und dankten ihm mit einem großen Fest. Die gesamte Stadt war in Gold und Rot, den Farben des Königreiches, geschmückt und eine feierliche Parade, die den neu gewonnen Reichtum Brabaks zeigte, zog, von Menschenmassen begleitet, zum königlichen Palast. Von hier, seine Stadt überblickend, und mit seinem Sohn Peleiston an seiner Seite wandte sich Mizirion an sein Volk und die Gäste aus fernen Ländern,



die gekommen waren, ihm die Aufwartung zu machen. Darunter waren trotz gewissen Spannungen der jüngsten Zeit hohe Vertreter der Goldenen Allianz. Schließlich gilt Mizirion als treibende Kraft bei der Entstehung des Bündnisses.

Des Königs Rede war kurz und doch ergreifend. Er dankte den Göttern für den Segen seiner langen Herrschaft und die Gunst, die sie Brabak bescherten. Die Menge war ergriffen, als der alte Monarch davon sprach, bald stolz vor Borons Waage treten zu können. Den Moment nutzte er, seinen Thronfolger Peleiston als Nachfolger zu präsentieren, den er nun beraten und in die Amtsgeschäfte einführen wird. Die Familie de Sylphur war die erste, die dem designierten Nachfolger ihre Treue bekundete und der Rest der Audienza folgte.

Ein weiterer kluger Schachzug Mizirions, der einen Thronfolgestreit wie in Horas- und Mittelreich vermeiden wird.

*Cordovan Munter
(Philipp Neitzel)*

Eberhardt Feuerwurz! Ich und die Jungs, wir sekundieren. Ist ja Ehrensache. Sag uns bloß Bescheid, wann wir nun kommen sollen. Dass Joborn wieder nostrisch werden soll, kann ja keiner ernst nehmen. Der Plötzenbach will sich doch bloß drücken! Unser Joborn gehört nämlich zu Andergast wie Steineichenholz. Also wir sind jedenfalls an deiner Seite, Eberhardt, wenn du diesem Plötzenbach das Fischgesicht polierst.

Borondil Schwarzacker für den Gesangsverein der Hinterweiler Holzhauer

Aventurischer Bote, Peraine 1040 BF

Auf ein Wort

Graf Growin von Ferdok im Gespräch mit dem Aventurischen Boten

Ein Gespräch mit dem Ersten Reichscammerichter über Arbeit und Geschichte des Reichsgerichts.

Aventurischer Bote (AB): Lasst mich mit einer provokativen Frage beginnen: Warum sollte sich ein Leser des Aventurischen Boten für das Reichsgericht interessieren?

Graf Growin (GG): Leser, die vor allem Tratsch des Brabaker Königs und unglaubliche Abenteuer des verrückten Festumer Echsenforschers erfahren möchten, wird man kaum dafür interessieren können. Wer aber versuchen möchte, die Politik des Mittelreichs zu verstehen, wird aus dieser Einrichtung manche Erkenntnisse ziehen können.

AB: Zum Beispiel?

GG: Das Reichsgericht war immer Spiegel der Kräfteverhältnisse im Reich. Da das Gericht in vielen Angelegenheiten dem Wort des Kaisers gleichgestellt ist und ihn in manchen sogar überstimmen kann, ist bereits die Auswahl der Reichsrichter eine hochpolitische Angelegenheit. Das zeigt sich am deutlichsten am Machtkampf zwischen Aristokratie und Monarchie, so wie ihn schon Randolph von Rabenmund im „Ringenden Herr“ herausgearbeitet hat. Im Mittelreich äußert sich dies im Versuch der alten Adelsfamilien, gegenüber der Kaiserkrone größtmögliche Unabhängigkeit zu gewinnen.

AB: Und wie spiegelt sich das im Reichsgericht wieder?

GG: Die Verfassung des Reichsgerichts, wie sie heute besteht, geht auf die Reformen nach dem Answinaufstand zurück. Auf dem Großen Hoftag 1014 BF wurde durch Reichsbhüter Brin eine vollständige Neubesetzung des Reichsgerichts vorgenommen. Zum einen wurden auffällig viele Hochadlige des sogenannten „Hal'schen Neuadels“ berufen, ein Zeichen gegen die in weiten Teilen Answin unterstützten, alten Adelsfamilien. Zum anderen entfiel entgegen dem Provinzproporz ein unerwartet großer Anteil auf Koscher Adlige, was sich aus der sprichwörtlichen Kaiser-treue des Koschs und die Unterstützung des Koscher Fürsten für Brin herleitete.

AB: Welche Veränderungen brachte die Krönung Rohajas?

GG: Nach dem Tod der damaligen Reichsronanwältin während des „Jahrs des

Feuers“ überließ Kaiserin Rohaja den Entschluss über deren Nachfolge den Reichsständen. Auf dem Reichstag von 1031 BF standen ein unbeliebter Kandidat des Reichs-senneschalls Jast Gorsams und der Favorit der Kaiserkrone zur Wahl. Die Entscheidung fiel nur sehr knapp zugunsten des Letzteren aus, ein deutliches Zeichen des Unmuts der alten Familien. Der Gratenfelder Landgraf Alrik Custodias-Greifax vertritt die Position der Kaiserkrone am Reichsgericht und pocht darauf, dass die oft schleppend verlaufenden Prozesse beschleunigt werden sollen.

AB: Wie muss man sich solche Prozesse überhaupt vorstellen? Stehen Kläger wie Angeklagter an der Schranke und halten feurige Plädoyers?

GG: Es herrscht der sogenannte „Schriftlichkeitsgrundsatz“, es muss also der gesamte Vortrag der Parteien schriftlich zu den Akten gegeben werden. Zwar gibt es Audienzen, vor allem um die Klageerhebung und die Urteilsverkündung, aber die sind für die Entscheidungsfindung nachrangig. Wichtiger sind eingehaltene Fristen, damit die Argumente einer Klagepartei in die Entscheidung einfließen können. Die Prozesse der Niederadligen Kammer werden im Reichsgericht des Elenviner Kanzleiviertels verhandelt, während die Hochadlige Kammer nur zu Hoftagen oder Reichsversammlungen zusammentritt. Urteile werden eher politisch als juristisch begründet, was damit zusammenhängt, dass dem Reichsgericht keine Mittel gegeben sind, um gefällte Urteile auch durchzusetzen. Das obliegt den Klageparteien.

AB: Das klingt nicht danach, als sei juristische Befähigung ein Kriterium der Berufung zum Reichsrichter.

GG: Ich würde nicht so weit gehen, meine werten Collega als der Rechtskunde unfähig zu beschreiben. Auch wenn in Einzelfällen ein korrupter Reichsrichter des Lesens und Schreibens unkundig sein mag, so hat der ein oder andere sogar am Beilunker Rechtsinstitut studiert und ist bestens mit dem Codex Raulis und dessen Auslegung vertraut.

*Hesindiago Wagenknecht
(Jürgen Suberg mit Dank an Oliver Baeck, Stefano Monachesi und Stephan Schulze)*

Aventurischer Bote, Rondra 1038 BF

Grangorer Uthuriaflotte steht unmittelbar vor der Rückkehr

Musik erfüllte die Straßen der Stadt und bunte Lichterketten erleuchteten die nächtlichen Kanäle. Als Grangor im Efferd 1037 die Verwegenheit eines Mannes feierte, dessen Name bis zu diesem Tage noch gänzlich unbekannt war: Sumdan de Vries. Der wagemutige Kaufmann hatte sein gesamtes Vermögen auf einen einzigen Segler gesetzt und war wochenlang von einem Bürger zum anderen geeilt, um das Geld für die nötige Ausrüstung zusammen zu bekommen. Wenige hatten seinen Beteuerungen geglaubt, einen Kapitän an seiner Seite zu wissen, der eine Route durch das gefährvolle Südmeer kannte, und noch weniger waren bereit gewesen, ihm sein Erspartes anzuvertrauen.

Doch Phex sollte ihren Mut belohnen: Ende Rondra kehrte der Segler nach fast einem halben Jahr auf See zurück: an Bord beehrte Waren wie Kaffee und Erdnüsse, die es nur

auf dem Südkontinent gibt. Schnell stiegen die Anteilsscheine um ein Vielfaches ihres ursprünglichen Wertes und bescherten Sumdan de Vries und seinen Anteilseignern einen unglaublichen Reichtum.

Der Name de Vries ist seitdem in aller Munde und viele sagen dem Kaufmann, der in jungen Jahren ein Abenteuerleben geführt haben soll, hohe Gewinne voraus. Denn bald schon stach eine umfangreichere Flotte unmittelbar nach den Winterstürmen wieder in See. Nach dem vorausgegangenen Erfolg mangelte es schließlich nicht an Investoren.

Nun steht auch die zweite Grangorer Uthuriaflotte kurz vor ihrer Rückkehr. Das zumindest versicherte uns der Sprecher des Hauses de Vries, Tadeo Agtstein. Das Handelshaus hatte nach dem furiosen Erfolg aus dem Vorjahr in diesem Frühling eine weitere noch größere Flotte entsandt, an deren

Zusammenstellung sich etliche Bürger der Stadt finanziell beteiligten. Inzwischen ist die Flotte seit bald einem halben Jahr auf See und wird jeden Tag zurückerwartet. Man rechnet mit Schiffsladungen voll Kaffee, Erdnüssen und anderen Uthuria-waren, die die Investoren für ihr Vertrauen reich belohnen werden. An der Grangorer Börse ist dennoch eine gewisse Nervosität zu spüren, gilt die Flotte bei manchen Unkenrufern doch schon als überfällig. Anteilsscheine aus dem Hause de Vries sind daher von starken Kursschwankungen betroffen und verlangen den Actienbesitzern einiges an Nervenstärke ab.

*Terya di Casibelli
(Marco Findelsen)*

*Steuer dein Geld in
einen sicheren Hafen!*

Du suchst nach einer lohnenden Investition für dein Geld? Dann erwirb noch heute einen Anteil am Handelshaus de Vries und nutze die Gelegenheit, deinen Reichtum über Nacht zu mehren. Mit einer Actie erwirbst du einen Anteil an der kommenden Uthuriafahrt und kannst entspannt deinem Tagwerk nachgehen, während dein Geld im sicheren Hafen auf die mit der Flotte eintreffenden Gewinne wartet. Hohe Rendite bei Rückkehr garantiert! Verpass nicht diese Chance und zeichne noch heute im Haus des Handelsreisenden, dem Phextempel deines Vertrauens!

Mit den Nordmännern kamen die Mäuse Über den Geburtstag des Fürsten

Liebe Tsalind, wie Du weißt, war ja die Feier vom Tstatag des Fürsten – und das tausendjährige Braugebot gab's ja auch zu feiern. Dazu kamen viele Gäste aus dem Außerkosch nach Angbar, auch viele Hinterkoscher. „Obwohl die nicht feiern können“, wie mein seliger Ohm Runkelrüb immer sagte, aber sei's drum. Kaum war das Volk alles in der Stadt, da wurde diese von Heerscharen von Mäusen überrannt. Sie knabberten an Käse und Brot, fraßen die Würste, die der Fürst zu seinem Tstatag zu verschenken pflegt, und besudelten gar die gute Braugerste, dass an Brauen gar nicht mehr zu denken war! Sogar aus den Geschenken an unseren guten Fürsten Blasius von Ebernstamm schauten Mäusenasen, kaum, dass die Tstatagsgeschenke ausgepackt waren!

Die Hinterkoscher beteuerten, sie hätten mit den Pelzigen nichts zu schaffen, aber sie halfen doch tatkräftig mit, dieselben wieder zu vertreiben.

Aber ach – so leicht war das nicht! Es hat sich nämlich gezeigt, dass nicht nur die Mäuseheerschar, sondern auch noch ihr leibhaftiger Mausekönig, Luch, Herr der Feldmäuse, in der Stadt war! Ein Stern war mitten auf seine Burg gefallen und hatte sie zerschmettert, so dass er sein Volk ausführte, eine neue Heimat zu finden. Gastfreundlich sind wir in Angbar

ja, aber was zu viel ist, ist zu viel, wie mein Ohm immer sagte. Mäuse brauchen wir hier nicht! Die fressen uns ja alle Vorräte auf. Aber weil's doch der Tstatag des Fürsten war, sind wir doch mit ausgezogen, um den Stern aus der Burg des Königs zu nehmen – den wollten auch noch einige andere haben, vor allem die schändliche Charissia von Salmingen, ich sag's ja immer, dass den Salmingern alles zuzutrauen ist! – und wir haben heftig darum gekämpft! Eine Heimstatt haben wir ihm dann wieder verschafft. Nun sind die Mäuse wieder dort, wo sie hingehören, und nicht mehr in der Braugerste. Den Sternstein aber hat unser guter Fürst zerschlagen lassen, und die Splitter unter all seine Gäste verteilt, dass sie ein Andenken an seinen 71. Tstatag und an das Bierfest hätten, großzügig, wie er nun mal ist. Wenn auch meiner kleinen Heidrun eine Wurst lieber gewesen wäre, aber die hat sie dann auch noch bekommen. Ich aber war nur froh, dass die Mäuse wieder weg waren. Und die Außerkoscher sind dann ja auch bald abgereist.

Dein Bospers

Aus einem Brief des Krambolds Bospers Ruttelberg an seine Schwester Tsalind, Angbar, Travia 1039 BF (Tina Hagner)

Erfolgreicher Schlag gegen Schmuggler

Havena. Es geschah in der Morgendämmerung! Stundenlang hatten sich die tapferen Mitglieder von Zoll- und Hafengarde im Dunkel am Rand der Muhrsape versteckt und auf das Schiff gewartet. Schließlich näherte sich eine Kogge, von der aus sich sofort ein Ruderboot auf den Weg zum Ufer machte. Doch dort warteten nicht die eigenen Handelspartner, sondern die Garde. Dank der Unterstützung der aufrechten havenischen Kapitäne gelang es zu verhindern, dass die Schmuggler mit dem Schiff entkommen konnten.

Stolz präsentierte der Zoll der Hafengarde am nächsten Morgen einige der beschlagnahmten Waren: Elfenbeinschnitzereien, Fässer mit Premer Feuer und Pelze.

Immer wieder versuchen Schmuggler, den Zoll des Hafens von Havena zu umgehen. Handel läuft von unserer Hauptstadt in alle Richtungen, etliche Schiffe kommen dabei von Norden, verkaufen nur einen kleinen Teil ihrer Waren in Albarnia und bringen den Großteil ins Liebliche Feld. Besonders Grangor und die Handelsgesellschaft Horaskaiserlich Privilegierte Nordmeer-Compagnie sind wichtige Handelspartner für Elfenbein, Pelze, berühmte alkoholische Getränke und Steineiche. Diese erzielen im Horasreich hohe Preise, doch auch auf den Warentransfer durch Havena entfallen selbstverständlich Zollgebühren! Schließlich nutzen die Frachtschiffe Hafen, Liegeplätze und Lotsen Havenas!

Einige der Schmuggler verstecken Kisten der begehrten Waren vor den Zöllnern zwischen der Fracht, doch die wahrhaft Dreisten laufen nicht einmal mehr den Hafen von Havena an. Sie treffen ihre Kontakteute außerhalb der Stadt am Rand der Muhrsape, nehmen von ihren Spießgesellen Trinkwasser und Vorräte auf und setzen erneut Segel Richtung Horasiat. So auch in diesem Fall. Nur dass nach langer Ermittlungsarbeit die Fahrt der Halunken endete und ihre wertvollen Waren der Stadt zuteilwurden.

Der Marktvogt, der Ältestenrat und der Rat der Kapitäne waren voller Lob für den tapferen Einsatz der Zöllner. Die gefassten Schmuggler erwartet jetzt eine harte, gerechte Strafe für ihr verbrecherisches Treiben! Wahrlich, ein erfolgreicher Schlag gegen das schändliche Schmugglerunwesen!

*Alain ni Rionn
(Marie Mönkemeyer)*

Geschätzter Herr Plötzenbach, ich, Travian Erlenstein, stelle mich Ihnen als Sekundant zur Verfügung und stehe an Ihrer Seite, sollte es zum Duell mit diesem andergarstigen Gevatter Feuerwurz kommen. Für Details kontaktieren Sie mich unter Chiffre: Altes Langschwert rostet nicht

Lyrias Rezepttecke

Liebe Freunde der traviagefälligen Kochkunst! Heute möchte ich euch ein kleines, aber feines Gericht präsentieren, das ursprünglich aus Maraskan stammt, sich aber bis ins Svellttal verbreitet hat und dort so etwas wie ein Nationalgericht darstellt. Dazu fällt mir auch immer wieder die Geschichte über Farilinda ein. Ich habe die Geschichte oft im südlichen Garetien gehört, aber ob sie stimmt, vermag ich nicht zu sagen.

Der Hochzeitsschmaus

- 500 Skrupel gemischtes Hackfleisch
1 kleine Menge* geschälte Tomaten, abgetropft
1 kleine Menge* Bohnen**, abgetropft
1 kleine Menge* Bohnen** in Chili-Sauce
1 Skrupel Zwiebel
1 Skrupel Paprikaschote
1 Lorbeerblatt
1 Teelöffel Oregano, gemahlen
3 Knoblauchzehen
4 Esslöffel Öl
Maraskanischer Pfeffer***
1 Spritzer Scharfe Sauce****
Salz

Die kluge Kaufmannstochter

Das Öl in einem größeren Topf erhitzen. Die Zwiebeln hacken und mit dem Hackfleisch anbraten. Die Paprikaschote in Streifen oder Würfel schneiden und mit den Tomaten dem Lorbeerblatt und dem Oregano zu dem Hackfleisch geben. Einmal aufkochen lassen und dann salzen. Danach etwa eine halbe Stunde auf kleiner Flamme köcheln lassen. Anschließend die Bohnen und den gehackten

Knoblauch zugeben und nochmals aufkochen. Abschließend mit Scharfer Sauce und Maraskanischem Pfeffer scharf abschmecken. Dazu Weißbrot servieren.

Als ich auf einer Reise durch das Svellttal in der Herberge „Zur deftigen Wildsau“ einkehrte, lernte ich nicht nur diese lokale Variante der bekannten Maraskanischen Speise kennen, sondern hörte auch vom Wirt persönlich die Geschichte des Gerichtes.

„Hier lebte ein reicher Kaufmann namens Thorgerd. Er hat eine wunderschöne Frau und eine nicht minder schöne Tochter. Ihr müsst wissen, dass Thorgerd nicht nur reich, sondern auch überaus gierig war und den Hals nie voll bekam. Irgendwann kam seine Tochter ins heiratsfähige Alter. Es wunderte niemanden, dass Thorgerd gerne gesehen hätte, dass seine Tochter sich mit einem der Söhne der übrigen drei Kaufmannsfamilien vermählt hätte. Durch so eine Verbindung wäre er noch mächtiger geworden. Seine Tochter Farilinda machte ihm jedoch einen Strich durch die Rechnung. Sie dachte gar nicht daran, ihrem Vater zuliebe einen Mann zu heiraten, den sie nicht wollte. Zumal sie ihre Liebe schon längst einem anderen gehörte. Thorgerd war sehr erzürnt darüber, doch er hatte einen Plan.

„Du weißt, ich würde gerne sehen, dass du einen der Kaufmannsöhne zum Manne nimmst“, sprach er zu seiner Tochter. „Das wäre gut für unser Geschäft. Jedoch will ich dich nicht zwingen. Darum schlage ich dir einen Handel vor. Ich lade drei deiner Verehrer ein und du bereitest ein Mahl für sie zu. Derjenige von ihnen, der als erster sagt, dass es ihm schmeckt, den wirst du zum Gemahl nehmen. Schmeckt keinem dein Essen, bist Du frei und heiratest, wen du willst.

Farilinda wusste, dass sie nicht kochen konnte und ihre wenigen Versuche waren ungenießbar. Doch sie war sehr klug und

hatte ihren Vater schnell durchschaut. Also ging sie zu ihrem Liebsten, dessen Großvater aus Maraskan stammte, und schmiedete mit ihm ebenfalls einen Plan, damit der Vater ihrer Vermählung mit Rondolf zustimmen musste.

Natürlich wollte der Kaufmann das Ergebnis des Wettbewerbs keineswegs dem Zufall überlassen und hatte längst mit Reimulf, dem reichsten Kaufmann der drei Familien einen Plan geschmiedet. Egal wie widerlich das Mahl schmecken würde, dass seine Tochter zubereiten würde, Vormir, der Sohn des Kaufmanns, sollte es über den Klee loben und nach dem ersten Bissen ausrufen, dass er noch nie etwas Köstlicheres gegessen habe. Am vereinbarten Tag fanden sich die drei Kaufmannsöhne im Hause von Thorgerd ein und nahmen einer großen gekckten Tafel Platz. Farilinda hatte inzwischen das Hochzeitmahl aus Bohnen und gemahlenem Fleisch zubereitet. Die Teller wurden hereingetragen und Vormir war fest entschlossen, als erster auszurufen, dass es ihm schmeckte. Doch was niemand ahnte: Farilinda hatte in alle Mahlzeiten Drachenfeuer hineingegeben. Ein sehr seltenes und äußerst scharfes Gewürz. Thorgerd gab nun das Zeichen und alle führten ihre Löffel in den Mund. Nach dem ersten Bissen rissen die Verkoster plötz-

lich die Augen auf, wurden feuerrot im Gesicht, schnappten nach Luft und fingen an, fürchterlich zu husten. Vormir war nicht im Stande, überhaupt nur irgendetwas zu sagen, geschweige denn Luft zu holen. Er hatte das Gefühl, innerlich zu verbrennen. Alle Söhne griffen hastig nach den Krügen mit Wasser und tranken diese in so großen Schlucken leer, dass ihnen das Wasser aus dem Mund über die Kleidung lief. Das machte das Brennen jedoch nur noch schlimmer. Den jungen Männern lief der Schweiß die Stirn herunter, während ihnen die Augen vor lauter Husten aus dem Kopf quollen. Reimulf erkannte, dass er übervorteilt wurde. Er zog seinen keuchenden Sohn hinter sich her und verließ zornig das Haus. Keiner hatte nur ein Wort über das Essen von Farilinda herausgebracht. Somit hatte die kluge Kaufmannstochter ihren Vater überlistet. Dieser musste nun sein Versprechen einhalten und seine Tochter freigeben. Einer Hochzeit mit ihrem Liebsten stand nun nichts mehr im Wege.

*Eure Lyria
(Claudia Dill)*



Neu bei Das Schwarze Auge?

Du besitzt das Das Schwarze Auge Regelwerk und suchst nach Abenteuern? Dann empfehlen wir dir die Helldenwerk-Reihe. Diese Kurzabenteuer mit geringem Vorbereitungsaufwand kannst du entweder im Ulisses PDF-Shop herunterladen oder als Druckausgabe gemeinsam mit dem Aventurischen Boten abonnieren.

**DIE K.G.I.A.
GESEHEN UND GENEHMIGT**



*) Eine kleine Menge bedeutet eine kleine Dose.

**) Kidneybohnen

***) Cayennepfeffer

****) Tabascosauce

Das Meisterduell von Vinsalt

Vinsalt. Im letzten Mond wurde die Capitale des Horasreichs Zeuge eines der größten Duelle aller Zeiten. Obwohl ich schon so manchen Zweikampf verfolgt habe, so kann ich mit Gewissheit sagen, dass seit dem legendären Duell zwischen dem Schwertkönig Raidri Conchobair und dem großen Helden Melcher Dragendot, kein rondragefälligeres Schauspiel gesehen habe. Doch fange ich am besten damit an, wie es überhaupt zu dem Duell kam.

Vor einigen Wochen war Vito ya Sterano, ein Schüler des Schwertmeisters Dom Essalio ya Fedorino, zu Besuch in Almadras Hauptstadt Punin. Der Esquirio wollte bei einer Rundreise durch die mittelreichische Provinz die dortigen Fähigkeiten und Techniken der Caballeros studieren.

Während seiner Studienreise kehrte Vito im Weinlokal Madagluck ein, einer Gaststube unweit Punin, und feierte dort. In dem Lokal war auch die Domna Metessa Golara anwesend, Punins beste Fechterin und Meisterin des Rapiers. Laut Zeugen und der Wirtin des Lokals war Vito etwas angeheitert und machte der Domna Avancen, die sie freundlich aber bestimmt ablehnte. Es kam zu einem Streit, unschöne Wörter wurden gewechselt und schnell auch eine Duellaufforderung ausgesprochen. In dem darauffolgenden Kampf wurde das Lokal fast vollständig verwüstet und Vito verlor nicht nur das Duell, sondern auch seinen guten Ruf, als er sich in der Pferdetränke widerfand. Zu allem Übel nahm die Meisterfechterin ihm auch noch den Siegelring ab, der ihn als Schwertgesellen auswies. Das Duell der Fechtlehrerin hatte aber noch ein Nachspiel. Der gedemütigte Esquirio kehrte in seine Heimat zurück und berichtete seinem Meister von dem Zweikampf in Punin. Zwar zeigte sich Dom ya Fedorino streng gegenüber seinem arroganten Schüler, aber er schrieb Metessa Golara dennoch einen Brief und bat um die Herausgabe des Siegelrings. Die Caballera und der Schwertmeister korrespondieren mehrfach miteinander, bis sie sich auf ein Duell einigten. Dem Sieger sollte der Siegelring gehören.

Der vereinbarte Austragungsort war Vinsalt. Vito ya Sterano, dem es sichtlich unangenehm war, dass sein Meister an seiner statt das Duell ausfechten wollte, beleidigte die Domna Golara während des ersten Zusammentreffens beider Kämpfer auf der Baliiri-Wiese.

Domna Golara begann das Duell mit einer eleganten Finte. Dom Essalio, dessen Vinsalter Kavalliersstil aus der Deckung heraus arbeitet, beschränkte sich zunächst auf die Verteidigung. Man sah dem alten Meister an, dass er sich gegen Golara konzentrieren musste und sein ganzes Können einsetzte. Dabei verhartete er nicht dauerhaft in der Defensive, sondern versuchte seine Gegnerin zunächst zu binden und sie im Zuge eines wechselnden Schlagabtauschs mit einer Riposte zu überraschen. Die Almadanerin erwies sich als exzellente Gegnerin, die sich beherzt den Angriffen des Schwertmeisters widersetzte, aber dennoch immer wieder von ihm zurückgedrängt wurde. Während ya Fedorino seine Erfahrung nutzen konnte, profitierte Domna Golara in diesem meisterhaften Kampf von der Schnelligkeit ihrer Jugend.

Der fortwährende Schlagabtausch, der nicht lange auf die Wiese beschränkt blieb, zog eine riesige Zuschauermenge an.

Erst war es Essalio, der einen Treffer setzte, und Metessa Golara an der linken Schulter traf, doch nur wenige Augenblicke später konnte sie ihm eine Wunde am rechten Bein zufügen. Das Duell dauert mindestens eine halbe Stunde, bis sich beide Kontrahenten keuchend auf ein Unentschieden einigten, die Technik des jeweilig anderen nach Kräften lobten und die Zuschauer applaudierten.

Die Dame Golara übergab dennoch anerkennend den Siegelring dem Schwertmeister, der ihn annahm, seinen Schüler Vito aber erst das Zeichen seiner Ausbildung übergeben wollte, wenn er sich bei Domna Golara entschuldigte. Doch dazu kam es nicht, den Vito verließ stattdessen wutentbrannt die Stadt. In Vinsalt wurde der Kampf der Meister noch den ganzen Tag bis in die späte Nacht gefeiert.

Derio Mantago
(Alex Spohr)

„Künstlerisch hohes Niveau“

Hannik von Hundehufen und Reijkad Stellmacher im Gespräch über das Bardentreffen in Norburg, den Roten Chor und den Wert von Freundschaft

Norburg. Am Vorabend des Großen Bardentreffens in Norburg hatte der Aventurische Bote Gelegenheit, mit zwei der dort auftretenden Künstler zu sprechen, den für seine Ode an die Heimat weithin bekannten Hannik von Hundehufen sowie den Komponisten und Chorleiter Reijkad Stellmacher.

AB: Herr von Hundehufen, Ihr seid ja nicht das erste Mal zum Bardentreffen in Norburg. Wie hat sich die Veranstaltung aus Eurer Sicht über die Jahre verändert?

HvH: Es ist auf einem guten Weg. Norburg liegt ja für viele Barden aus anderen Ländern eher ungünstig. Dass dennoch eine ansehnliche horasische Delegation den langen Weg auf sich genommen hat, oder wie wir unter Musikern sagen, diese Tournee, ist ein Zeichen für das künstlerisch hohe Niveau des Treffens hier.

AB: Herr Stellmacher, Ihr habt vor acht Jahren hier große Anerkennung für einen Chorauftritt bekommen, in dem ein Elf und eine Nivesin die Solostimmen sangen. Jetzt arbeitet Ihr an einer neuen Idee, mit der Ihr an diesen Erfolg anknüpfen wollt.

RS: In der Tat, ich lebe ja einen Teil des Jahres in Festum und habe dort über meine Freunde im Hesindendorf Kontakte zu den ansässigen Goblins geknüpft, deren Musik einfach ist, aber oft eine interessante Tonart aufweist.

AB: Es sind also nicht nur Gerüchte, Ihr habt wirklich einen Chor aus Goblins zusammengestellt, der auch erbauliche Sangeskunst zu zeigen weiß?

RS: Ja, schon seit etlichen Monaten. Es war ein hartes Stück Arbeit, bis wir menschlichen Künstler eine gemeinsame Sprache mit den Goblins gefunden hatten. Ich meine vor allem musikalisch, da gibt es große Unterschiede, aber auch beim unterschiedlichen Temperament. Doch dass wir schließlich auch Hannik von der Mitwirkung überzeugen konnten, deutet ich mal als gutes Omen. (lacht)

AB: Herr von Hundehufen, was ist Eure Haltung hierzu?

HvH: Ich war zunächst skeptisch, als Reijkad mich ansprach. Ich meine, Goblins und das dichterische Werk eines bornischen Patrioten wie mir? Wie soll das zusammenpassen? Doch als er mir dann einige seiner Sänge vorführte, war ich positiv überrascht. Es bleibt natürlich ein Kuriosum, aber die Musik ist in jedem Volk zuhause.

AB: Wird man denn auch einer Darbietung dieses Roten Chors auf dem Bardentreffen beiwohnen können?

RS: Leider nicht, der Chor ist schlicht zu groß, und der Aufwand einer Reise für viele Sänger nicht so einfach zu leisten.

HvH: Ich glaube, ich verrate aber nicht zu viel, wenn ich erwähne, dass wir ein ganz, ganz großes Projekt für Festum in Planung haben, über das wir gerade mit dem Stadtrat verhandeln.

AB: Kommen wir noch einmal zurück zu den Auftritten hier im schönen Hotel am Markt, Ihr habt einen exklusiven Vertrag abgeschlossen. Wohlverdientes Privileg oder Scheu vor Konkurrenz?

HvH: Ich bin mit dem Wirt seit Jahrzehnten gut befreundet, und da gehört es sich, für die vielen Jahre Gastfreundschaft auch etwas zurückzugeben. Gerade in diesen Zeiten, wo viele nur auf den Batzen achten, ist mir die persönliche Beziehung zu den Veranstaltern wichtig.

AB: Die Adelsmarschallin ist bekanntermaßen ebenfalls nach Norburg gekommen. Was sollten sie und auch alle anderen Besucher des Bardentreffens auf keinen Fall verpassen?

RS: Ich empfehle die Kompositionen von Tyrael ya Trequona, innovative und elegante Musik, wie man sie hierzulande nur selten hört.

HvH: Neben der Musik wird es auch eine Zeremonie des Ordens der Jagd zu Ask geben. Einen so großen und verdienten Helden wie Graf Wahnfried von Ask leibhaftig zu sehen, sollte sich niemand entgehen lassen.

AB: Ich danke für das Gespräch.

Das Gespräch führte Aliksej Gerberov
(Niklas Forreiter, Daniel Heßler)



Coupon bitte ausschneiden oder kopieren und ausgefüllt einsenden an:
Ulisses Spiele GmbH; Industriestrasse 11; 65529 Waldems Steinfischbach

ABO-BESTELLUNG AVENTURISCHER BOTE UND HELDENWERK ABENTEUER

(Bitte den zutreffenden Kasten ankreuzen.)

- Hiermit bestelle ich ab der nächstmöglichen Ausgabe die Zeitschrift AVENTURISCHER BOTE inklusive des dazu gehörenden Abenteuers der Heldenwerk-Reihe für 1 Jahr (sechs Ausgaben) frei Haus als Druckausgabe zum Jahresbezugspreis von € 19,90 (Ausland € 23,50) einschließlich Porto und Versand.
- Hiermit bestelle ich ab der nächstmöglichen Ausgabe die Zeitschrift AVENTURISCHER BOTE inklusive des dazu gehörenden Abenteuers der Heldenwerk-Reihe für 1 Jahr (sechs Ausgaben) als PDF zum Jahresbezugspreis von € 14,90.
- Hiermit bestelle ich ab der nächstmöglichen Ausgabe die Zeitschrift AVENTURISCHER BOTE inklusive des dazu gehörenden Abenteuers der Heldenwerk-Reihe für 1 Jahr (sechs Ausgaben) frei Haus als Druckausgabe und als PDF (Kombi-Abo) zum Jahresbezugspreis von insgesamt € 25,90 (Ausland € 29,50) einschließlich Porto und Versand.

Das Abonnement gilt zunächst für ein Jahr und verlängert sich nur dann um jeweils ein weiteres Jahr, wenn ich nicht bis spätestens 6 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums schriftlich darauf verzichte.

Vertragspartner ist die Ulisses Medien & Spiel Distributions GmbH, Industriestr. 11, 65529 Waldems Steinfischbach, Telefon 06087 - 988 70 00, Homepage www.ulisses-spiele.de, HRB-Nr. 13183 Wiesbaden, Geschäftsführer ist Markus Plötz.

Meine Adresse (bitte in Blockschrift ausfüllen!):

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

eMail-Adresse: _____

Ermächtigungserklärung zum Einzug des Bezugsgeldes per Basis-Lastschrift:

Ich ermächtige die Ulisses Spiele GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Ulisses Spiele GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

(Druckausgabe: € 19,90 (Ausland € 23,50) für 6 Ausgaben inkl. Porto und Versand • PDF-Ausgabe: € 14,90; Kombi-Abo: € 25,90 (Ausland € 29,50) für 6 Ausgaben inkl. Porto und Versand der Druckausgabe)

IBAN: _____

BIC: _____

Geldinstitut: _____

Kontoinhaber: _____

(Bitte Adresse angeben, falls vom Empfänger abweichend.)

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Gemäß Fernabsatzgesetz § 312 d BGB und Widerrufsrecht § 355 BGB besteht ein Widerrufsrecht von 14 Tagen nach Vertragsabschluss.

Den Widerruf können Sie schriftlich und ohne Angabe von Gründen an **Ulisses Spiele GmbH; Industriestrasse 11; 65529 Waldems Steinfischbach** senden.

Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels).

(Datum & Unterschrift des Kontoinhabers)

Redaktionsadresse

Avbote@ulisses-spiele.de

Kontaktadressen

FRAGEN ZUM ABO UND ZU
ÄNDERUNGEN einzig und allein an:

Ulisses-Spiele GmbH

Industriestraße 11

65529 Waldems Steinfischbach

Fax: 06087/9887008

Feedback@ulisses-spiele.de

Unaufgefordert eingesandte Artikel oder Manuskripte werden in der Regel nicht bearbeitet.

Impressum:

Herausgeber: Ulisses Spiele GmbH, Industriestr. 11, 65529 Waldems Steinfischbach

Redaktion: Carolina Möbis

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Claudia Dill, Marco Findeisen, Niklas Forreiter, Tina Hagner, Daniel Heßler, Marie Mönkemeyer, Philipp Neitzel, Alex Spohr, Jürgen Suberg

Mit Dank an: Christoph Knibbe, Fabian Sewing

Illustrationen: Boros/Szicsai, Janina Robben, Nadine Schäkel, Wiebke Scholz, Karin Wittig

Satz und Layout: Thomas Michalski

Der Aventurische Bote erscheint zweimonatlich. Copyright © 2016 by Ulisses Spiele GmbH, Waldems, für die Inhalte. DAS SCHWARZE AUGE, AVENTURIEN und DERE sind eingetragene Marken. Alle Rechte von Ulisses Spiele GmbH vorbehalten. Nachdruck von Artikeln (auch auszugsweise) nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen wären rein zufällig und unbeabsichtigt. Besuchen Sie unsere Website www.ulisses-spiele.de. Abonnementbedingungen siehe Abo-Bestellcoupon.